

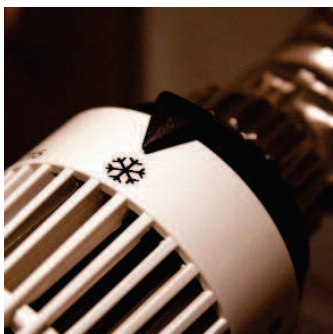
## HEIZEN, LÜFTEN, SPAREN

*Mieter entwickeln Aktionen für den „richtigen Dreh“ in modernisierten Wohnungen der GEWOBA.*

Die Heizperiode kommt wieder näher. Der Verein M.UT.Z Mobiles Umwelttechnik Zentrum will den Mietern helfen, ihr Heizverhalten zu optimieren und die Heizkosten auch bei steigenden Energiepreisen im Griff zu behalten. Dafür sind während der Heizperiode Aktionswochen geplant.

Angesprochen werden GEWOBA-Mieter von energetisch sanierten Wohnungen. Denn aufgrund von Isolierfenstern, einer modernen Heizung und Fassadendämmung wird anders geheizt und gelüftet als in unsanierten Wohnungen. Doch nicht allen fällt die Umstellung leicht.

M.UT.Z e.V. lädt deshalb GEWOBA-Mieter in Babelsberg ein, ihre Erfahrungen mit den energiesparenden Um- und Einbauten zu teilen und zunächst in einer Kreativwerkstatt Vorschläge zu entwickeln, wie andere Mieter die Einsparpotenziale energetischer Verbesserungen besser ausschöpfen können. Bis zu zehn Mieter und mehrere Experten treffen sich Anfang Oktober in der Werkstatt und erarbeiten unter Anleitung Ideen und Aktionen für die Aktionswochen, mit denen andere Mieter modernisierter Wohnungen angesprochen werden sollen.

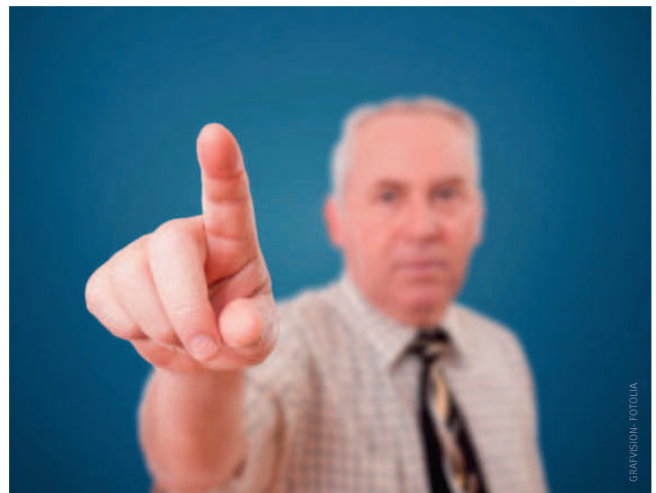


# Feldtest im Smart Senior-Projekt erfolgreich durchgeführt

*GEWOBA-Mieter unterstützten das Forschungsprojekt SmartSenior*

Die GEWOBA hat erfolgreich beim bundesweiten Forschungsprojekt SmartSenior mit Unterstützung durch GEWOBA-Mieter mitgewirkt. Das resümierte der bei der ProPotsdam für das Vorhaben zuständige Projektleiter Frank Otte-Drewnick.

In dem dreijährigen Projekt vertrat die GEWOBA den gesamten Themenbereich der Wohnungswirtschaft. Im Zusammenwirken mit rund 30 weiteren Projektpartnern aus der Industrie (z. B. Telekom, Siemens, BMW), dem Gesundheitswesen (z. B. Charité, den Johannitern) und der Wissenschaft (z. B. Fraunhofer FIRST, Technische Universität Berlin) wurde eine Vielzahl von innovativen Lösungen geschaffen, welche insbesondere in ihrem Zusammenwirken neuartige und branchenübergreifende Dienste ermöglichen. Die Erprobung dieser Lösungen fand in einem mehrwöchigen Feldtest in bewohnten Wohnungen statt. Dabei erprobten die Mieter die im Projekt entwickelten, technikintensiven und übergreifenden Lösungen in Form von Dienstangeboten auf ihre Praxis- und Alltagstauglichkeit. Die GEWOBA konnte hierbei ihre Aufgabe, interessierte GEWOBA-Mieter ab einem Alter von 55 Jahren zur Teilnahme für dieses Thema zu gewinnen, erfüllen. Um ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Projektakteuren und den Senioren herzustellen, stellt die GEWOBA Gisela Gehrman als persönliche Ansprechpartner für die Teilnehmer bereit.



Die GEWOBA hatte Mieter gesucht und gefunden, die bestimmte Kriterien wie z.B. das richtige Mindestalter erfüllten. „Die Implementierung und Erprobung eines solchen komplexen und branchenübergreifenden Gesamtsystems mit einer Vielzahl von Einzellösungen verschiedenster Projektpartner in bewohnten Wohnungen ist einmalig“ sagte Frank Otte-Drewnick. Die Mieter hatten von Mai bis Juli Technik der Zukunft getestet. Hauptkommunikationsmittel war dabei der Fernseher. So war nicht nur die Kommunikation mit dem Arzt über den Fernseher möglich, auch konnten die Mieter Kontakt zur GEWOBA und zum Wohnservice mit seinem vielfältigen Dienstleistungsangebot aufnehmen und ihre Anliegen vorbringen. Diese Kommunikation erfolgte nicht nur mit Hilfe von vorgefertigten Kontaktformularen, sondern auch per Audio/Video-Schaltung. „Diese neuen Kommunikationswege wurden erfolgreich

in unsere bestehenden Strukturen integriert“, erläutert Frank Otte-Drewnick weiter.

Ebenfalls stellte die GEWOBA den Mietern ihre aktuelle Daten wie z.B. die aktuellen Verbräuche bei Wasser und Heizung über eine gesicherte Verbindung bereit. Dabei konnte auch der Verlauf der letzten Monate mit eingesehen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Feldtest war eine leistungsfähiger Internetanschluss. Nur so konnte ein qualitativ hochwertige Videotelefonie gewährleistet werden.

Für den Feldtest gab es Interessenten im Alter von 55 (Mindestalter) bis 86 Jahre. Die Teilnahme war kostenlos und die technische Ausrüstung und Infrastruktur wurde von den Projektpartnern zur Erprobung zur Verfügung gestellt. Das Projekt Smart Senior wird mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt.